



Abendstimmung in Bärâu © Regula Abt

## Hoffnungsträger...

Am Bildungssymposium im November ging es um die Zukunft! Dabei beschäftigte uns nicht so sehr die Frage, was im 2030 sein wird, sondern vielmehr was die Menschen im 2030 brauchen werden. Eine andere Perspektive! Wie können wir unsere Schüler/-innen darauf vorbereiten, mit den Herausforderungen in 10 bis 20 Jahren gut umzugehen? Wie können wir uns als Schule heute darauf vorbereiten, den Bedürfnissen der Menschen im Emmental in ein, zwei Jahrzehnten zu begegnen? Diese Fragen beschäftigen uns auch als Vorstand.

„Die Menschen werden dorthin gehen, wo Hoffnung ist.“ (Markus Müller)

In einer Diskussionsrunde am Bildungssymposium haben wir uns darüber ausgetauscht, wie wir heute Hoffnung säen können. Denn das Prinzip von Saat und Ernte gilt nicht nur in der Landwirt-

schaft! Ganz wichtig ist uns dabei die Sprache geworden: was sprechen wir heute aus? Wie sprechen wir miteinander? Wie sprechen wir übereinander? Wie sprechen wir über die aktuellen Ereignisse und die Wirtschaftslage? Sehen und verbalisieren wir nur die Einzelereignisse, die zugegebenermassen häufig nicht gerade Hoffnung wecken? Oder sehen wir Gottes grosse Geschichte und sprechen Seine Verheissungen aus? Unser Gott ist (auch) ein Gott der Zukunft!

Entscheiden wir uns immer wieder dafür, nicht problem-, sondern verheissungsorientiert zu sprechen und zu leben! Denn Hoffnungsträger...

... reden und leben  
verheissungsorientiert!

Regula Abt, Präsidentin

## 7 FRAGEN AN EIN SCHULKIND...



SARAH (8)  
2. Klasse

### Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Mit Tabita spielen. Besonders gerne spiele ich mit Playmobil oder zeichne etwas.

(Tabita ist ihre jüngere Schwester und besucht zur Zeit den Kindergarten.)

### Dein Lieblingsfach?

Werken. Ich arbeite gerne mit Fimo. Ich mag es, zu kneten oder auch sonst etwas mit den Händen zu machen.

### Dein Lieblingslied?

„Ä lääre Stau“

### Was machst du, wenn du traurig bist?

Zu Elena gehen. Zu Jesus gehen. (Elena besucht ebenfalls die 2. Klasse an der Salem.)

### Jesus ist für mich ...

... mein Freund!

### An der Salem gefällt mir ...

... dass Jesus bei uns ist!

### Für die Salem wünsche ich mir ...

... mehr Kinder.



EIN BALINESE....

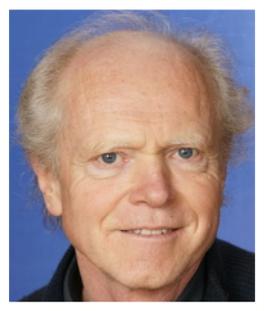


...AN DER SALEM S.2



SCHULREISE S.3

## GASTBEITRAG



**MATTHIAS  
KÄGI**

### Abgrenzen

Ich will diesen Text schreiben. Aber auf dem Desktop ist Unordnung – ich muss zuerst etwas aufräumen. Ach, da ist ja noch die Anfrage von Joel – die wollte ich ja gestern abend noch beantworten, das muss noch zuerst sein. Aber nun kommt eine Meldung von Office – ein Update sollte installiert werden: Dringlichkeit „kritisch“. Soll ich jetzt? Ok, wird nicht zu lange gehen – aber Word muss ich beenden. Und Excel auch, und Explorer auch. Unterdessen kann ich ja die Mails ansehen. Oh – ein neues Video über Gender Mainstreaming! Äh – was wollte ich doch eigentlich?

Kennst du das? In der Fülle der Möglichkeiten verlieren wir leicht die Orientierung. Wie oft habe ich in letzter Zeit den Satz gehört „Unser Hauptproblem ist das Zuviel“. Zu viele Informationen, zu viele Möglichkeiten, zu viele Aktivitäten, zu viele Kalorien, zu viele Meinungen, zu viele Abstimmungen ...

Ich wollte ja diesen Text schreiben. Stattdessen werde ich ganz konfus. Jesus! Hilf mir, damit ich wieder klar im Kopf werde und etwas Gescheites tue!

Jesus sagt: Lass dich nicht verführen! Du verehrst die Vielheit statt die Einheit! Dem Teufel gefällt's! Du musst dich abgrenzen gegen die Versuchung! Sei wachsam und sag' Nein! Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und überladen seid! Ich will euch Frieden geben!  
(Matthäus 11, 28)

Matthias Kägi ist Heilpädagoge und bei den VBG (Vereinigten Bibelgruppen) als Lehrer-Vernetzer tätig.

## Ein Balinese an der Salem

Hallo, mein Name ist Howie. Ich komme von Bali-Indonesien und bin seit letztem Sommer mit Ruth verheiratet.

**ER SPRICHT NUR ENGLISCH, ABER ICH VERSTEHE FAST ALLES. ZUM GLÜCK. ER IST NETT, FREUNDLICH UND FRÖHLICH. ER IST IMMER FRÖHLICH UND HAT EIN LÄCHELN AUF DEM GESICHT.**

SAMUEL, 9. KLASSE

Anfangs November sind wir in die Schweiz gekommen. Meine Schwiegermutter Rosmarie Baumann hat mich wenig später gefragt, ob ich an der Salem als Stellvertretung zwei Klassen Englisch unterrichten könnte. Es ist für mich eine wunderbare Gelegenheit, durch die Kinder mehr über die Schweiz zu lernen.

Mein erster Tag an der Salem war wirklich cool. In der ersten Stunde waren die Schüler noch ziemlich scheu, aber doch voller Aufregung. In der zweiten Stunde waren die Schüler aktiver und es hat viel Spass gemacht, Zeit mit ihnen zu verbringen und ihnen Englisch zu unterrichten. Es ist für mich eine ganz spezielle Zeit, Schweizer Kinder besser kennen zu lernen. Mein Deutsch ist gar nicht gut, aber das ist kein Problem.

**ICH HABE DIE LEKTION GUT ERLEBT MIT DEM NEUEN LEHRER. ER IST WITZIG UND COOL. UND SEHR NETT. WEIL ER FAST NUR ENGLISCH KANN, LERNT MAN VIEL.**

SULAMITH, 6. KLASSE

Ja, Lehrer an der Salem zu sein ist meine grossartigste Erfahrung bisher in der Schweiz.

Ich möchte allen Lehrkräften an der Salem für ihre Hilfe und Unterstützung danken. Ihr seid wunderbare Partner! Danke, dass Ihr mich Teil des Team sein lässt!

Howie Saputra  
(sinngemäss übersetzt von Regula Abt)

**HOWIE MACHT ES GUT. ER REDET SEHR VIEL UND SCHNELL. ICH VERSTEHE NICHT IMMER SOFORT, ABER DAS MACHT NICHTS. WENN ICH IHN NICHT VERSTEHE, SCHREIBT ER ES AUF ODER PROBIERT ES ZU ZEIGEN.**

JOSUA, 5. KLASSE



27./28. November 2015



Als wir aus dem Postauto gestiegen waren, kam der Aufstieg. Ab und zu regnete es ein wenig. Auf einem schmalen Pfad ging es bergauf. Gegen Schluss waren ein paar Kinder froh, dass die grösseren Jungs ihnen den Rucksack abnahmen. So kamen alle müde, aber gut bei der SAC-Hütte an, wo wir uns ausruhen konnten. *Jonas*

Am Nachmittag durften wir auf eine Tyrolienne. Dazu mussten zuerst alle ein Gstädtli anpassen und anziehen, das ging ziemlich lang. Um auf die andere Seite des Bergsees zu gelangen, sprangen wir

wie Steinböcke von Stein zu Stein. *Fränzi* Man musste auf eine Leiter klettern, dort mussten wir uns gut festhalten und wurden mit einer Seilrolle an die Tyrolienne gehängt - und los ging's. *Sulamith* Da der Wind unterschiedlich stark war, waren nicht alle gleich schnell. *Fränzi* hatte ziemlich viel Gegenwind. Sie war zu langsam unterwegs, stoppte kurz vor dem Ufer und der Wind blies sie zurück auf den See. Da blieb dem Hüttenwart nichts anders übrig, als sein Boot zu holen. Wir amüsierten uns köstlich! *Anna* Das Steckenbleiben war eine coole Erfahrung! Die anderen wurden dann zu zweit über den See geschickt. Jeder durfte zweimal gehen. Es war wirklich eine megacoole Erfahrung! *Fränzi*

Das Essen in der Hütte war fein. Es hat Salat, Hackfleisch, Kartoffelstock und Gemüse gegeben - und ein Dessert. Das Bett für die Nacht war bequem, aber zuerst ein bisschen kalt. *Marie-Rose*

Nach dem Zmorge gingen wir hinaus, um Kristalle zu suchen. Leider war es ziemlich kühl und es nieselte. Nach einer Stunde hatten alle ein paar Kristalle oder coole Steine gefunden. Es war cool! *Daniel* Die Kristalle waren zwischen den Steinen versteckt und viele waren im Moos. Es war nicht leicht, sie zu finden, man musste gut schauen. Obwohl wir nass wurden, war es lustig. *Florian*

Beim Abstieg hatten wir eine schöne Aussicht. Es luftete stark. Wir mussten immer, wenn ein Luft (d.h. eine Böe) kam, stehenbleiben, damit wir nicht umfielen. *Rafael* Nachdem wir angekommen waren, hat es aufgehört so zu winden, dafür hat es stark zu regnen begonnen. *Josua* Unten durften wir im Restaurant etwas trinken. Der Bus hat immer gehupt um die Kurven. *Janica*



## ERLEBT!

Mangels eines Zimmers fragte eine Lehrperson an, einen Test im Kindergartenzimmer schreiben zu dürfe. Bevor die Klasse kam, wollten die Kindergartenmädchen schon für die Klasse und den Test beten. Sie wollten auch beim Test dabei sein, so setzten wir uns still in eine Ecke und webten.

Da ich sah, dass eines der Kinder dazu betete, fragte ich sie, als wir wieder alleine waren: „Was hast du gebetet?“ - „I ha bättet, dass jedes Ching gwinnt.“ Nach einer kleinen Pause: „Jetzt het mer Gott öppis gseit. Es geit nid nume ums gwinne, es geit ums Spass ha und dass mr öppis chöi lehre u dass mers schön hei.“

Brigitta Billeter

Die SalZH in Winterthur entpuppte sich einmal mehr als wunderbare Gastgeberin für das zweitägige Bildungssymposium.

Am Freitag Nachmittag wurden wir mit einem feinen Z'Vieri-Imbiss begrüsst. Die wunderbare Deko, der Strom des Lebens, führte uns den Weg hinauf in den Saal. Nach der musikalischen Begrüssung durch eine Schülerband, einer Anbetungszeit und einem Input zur Vision von ICB durften wir beim „Kennenlern-Gebetsparcour“ viele neue Bekanntschaften machen und für die verschiedenen Schulen beten. Diese stellten sich je auf einem Flipchart mit ihren Zielen, Besonderheiten und aktuellen Gebetsanliegen vor.

Nach einem feinen Znacht führte der Gastreferent, Markus Müller, durch den Abend. Er verstand es wunderbar, aus biblischer Perspektive in uns Hoffnung, Zukunft, Mut zu wecken, trotz der angespannten Weltsituation. Eine Frage, die ihn bewegt: "Was braucht es, damit die christlichen Schulen in 30 bis 35 Jahren hochaktuell und anziehend wirken?" Die Antwort: Wir sollen Hoffnungs-, Zukunfts-, Lichtträger sein. Dieses Thema beschäftigte uns den ganzen Abend.

Der „Open Space“ (Diskussionsforen) am Samstag morgen entpuppte sich als sehr interessant. Verschiedene Ideen zum Thema wurden weiter entwickelt, eifrig wurde diskutiert und nach Lösungen gesucht.

Am Nachmittag fanden verschiedene Workshops statt. Ich wurde sehr ermutigt, erfrischt und gestärkt durch den Workshop "Kinder in die Gegenwart Gottes führen".

Das Wochenende war eine Ermutigungsoase mitten im Alltag. Ganzheitlich gestärkt an Leib, Seele und Geist, kulinarisch verwöhnt mit vorzüglichem Essen, erquickt mit guter Gemeinschaft, neu erfüllt, inspiriert, bereichert und tief gesegnet sind wir nach den zwei Tagen nach Hause gefahren.

Marie-Therese Püntener

## 7 FRAGEN AN...

**JUDITH BERGER**  
Fachlehrkraft



### Warum engagierst du dich für die Salem?

Weil mir die Schüler und Schülerinnen wichtig sind und ich gern mein Wissen und meine Erfahrung weitergebe.

### Was ist für dich Entspannung pur?

Im Sommer in der Aare schwimmen. Im Winter stricken, lesen oder basteln.

### Womit kann man dir eine Freude machen?

Mit einem kreativen Kärtli, einem spontanen Lob oder einer Umarmung.

### Was bestellst du gerne in einem Restaurant?

Einen gemischten Salat oder eine Fruchtglace.

### Was könnte Eltern davon abhalten, ihre Kinder in die Salem zu schicken?

Der längere Schulweg oder vielleicht auch die Kosten.

### An der Salem gefällt mir...

Die freundlichen Schüler und Schülerinnen und die verständnisvollen Lehrkräfte.

### Für die Salem wünsche ich mir...

Dass Ihr so weitermacht wie bisher, damit noch mehr Schüler und Schülerinnen davon profitieren können!

## AUS DER SCHULSTUBE...

Schülerlösung in einem Lückentext zu Fremdwörtern: „Wer als **Journalist** bei einer Zeitung arbeitet, sollte kein(e) **Fantasie** mit der **Orthographie** haben.“

Die erste bis dritte Klasse behandelt das Thema Feuerwehr. Die Lehrerin fragt, was die Aufgaben der Feuerwehr sind. Eine Drittklässlerin: „Kaninchen von den Bäumen holen!“

Im Englischunterricht spielen wir ein Wortspiel. Eine Schülerin versucht, das Wort „Helikopter“ zu erklären: „Es ist wie eine Pflanze, aber kleiner.“ Wir kommen einfach nicht drauf... (Pflanze = plant; Flugzeug = plane)

## Agenda

24. Februar 2016  
Stand am Langnou-Märit

17.-20. Mai 2016  
Projektwoche

27. Mai 2016  
Sporttag ICB

## Medien-Tipp

### Die zwei Bäume Unter welchem zeltest du?

Erhältlich als Buch oder MP3

Esther Baumann (Buch)  
Monika Flach, Esther Baumann  
(MP3)



Das Thema „Fleisch-Geist“ in der Sprache von den zwei Bäumen. Selbst Kinder bekommen hiermit leicht einen Zugang für ein Leben im Geist.

Erhältlich im Buchhandel und unter  
[www.kingdomimpact.de/shop](http://www.kingdomimpact.de/shop)

## SCHLUSSPUNKT...

### Kurznachrichten

- Wir haben die unbefristete Steuerbefreiung erhalten!
- In den Gebäuden angrenzend an das Schulhaus sind unbegleitete minderjährige Asylwerbende untergebracht. Gerade bei den jüngeren Kindern hat dies manchmal zu Unsicherheit und Vorurteilen geführt. Ein gemeinsames Znüni im November hat dies völlig geändert. Cool!

### Unterstützen

BEKB | BCBE Langnau i.E.  
Schlossstrasse 2  
3550 Langnau i. E  
IBAN: CH10 0079 0016 2650 1796 8  
Spenden werden automatisch jährlich verdankt und sind steuerbefreit.

### Adresse

Schulalternative Emmental  
Bäregg 830, 3552 Bärau  
034 402 31 71  
[www.schule-salem.ch](http://www.schule-salem.ch)  
[info@schule-salem.ch](mailto:info@schule-salem.ch)